

MEINE MEINUNG

Andreas Bayer
über die Lage der
Landwirte



Bei Textilien geht's auch

Manch einer denkt, die Landwirte hätten eine starke Lobby in Berlin, weil die überwiegende Mehrheit der Wahlkreise ländlich geprägt ist. Allerdings stimmt das nur bedingt, wie zuletzt die Sternfahrt nach Berlin gezeigt hat. Ihre große Wut ist zu verstehen. Während die Kosten für Diesel, Löhne, Pacht, Technik und Saatgut stetig steigen, stagnieren seit vielen Jahren die Preise, welche der Handel ihnen zahlt. Denn sie müssen mit den Erzeugnissen konkurrieren, welche im Ausland viel günstiger angebaut werden können. Das hängt auch mit der viel zu großen Macht der wenigen Einzelhandelskonzerne zusammen. Viele in Deutschland sind zu recht stolz auf die hohen Umweltschutzstandards. Allerdings darf dabei nicht das Interesse der Bauern aus dem Blick geraten, von ihrer Arbeit auch Leben zu können. Auch ich fordere das sofortige Verbot von Glyphosat. Das Problem, dass auch ich oft nicht weiß, woher das Getreide im Müsli oder Brot stammt. Die Politik müsste hier gegensteuern, etwa durch strengere Importbestimmungen. Bei Textilien hat man bereits zaghafte Schritte unternommen, warum nicht bei Getreide? Umweltschutz ist wichtig, aber Regionale Kreislaufwirtschaft ist es genauso. Sonst wird die Umweltbelastung exportiert und die Wirtschaft vor Ort geht vor die Hunde.

LESER-SERVICE

Sie haben Fragen zur Zustellung, zu Ihrem Abonnement:
Telefon (0365) 8 22 92 29
Mo bis Fr 6 – 18 Uhr, Sa 6 – 14 Uhr
Mail: leserservice@otz.de
Internet: www.otz.de/leserservice

Lokalredaktion:
Telefon (0365) 8 22 9 - 200
Fax (0365) 8 22 9 - 220
Mail: schmoelln@otz.de
Internet: www.schmoelln.otz.de

Chefredaktion: (0365) 77 33 11 10
Mail: redaktion@otz.de
Internet: www.otz.de
Tickethotline: (0361) 227 5 227
Mo bis Sa 9 – 20 Uhr
Internet: www.ticketshop-thueringen.de
Anzeigen: (0365) 82 29 444
Mo bis Fr 7 – 18 Uhr
Mail: anzeigenservice@otz.de
Internet: www.otz.de/anzeigen

Landwirte wollen nicht an Pranger

Bauern der Region beteiligen sich mit Mahnfeuer an bundesweitem Protesten

Von Andreas Bayer

Kriebitzsch. Rund 200 Menschen und 25 Traktoren haben sich am Samstagabend an der B180 eingefunden, um Alarm zu schlagen. Wie in zahlreichen anderen Städten Deutschlands haben auch die Landwirte aus dem Landkreis Altenburger Land zu einem weithin sichtbaren Zeichen des Protestes aufgerufen. Die Landwirte sehen sich aus vielerlei Gründen zu Unrecht an den Pranger gestellt.

„Der Grund, warum wir zu diesem Mahnfeuer aufgerufen haben ist der, dass man nicht mehr mit uns Landwirten redet, sondern über uns“, sagt Kerstin Fröhlich vom Vorstand der Kriebitzscher Agrargesellschaft. 28 Familien aus der Region betreiben seit 1991 unter ihrem Dach Ackerbau und Viehzucht, allerdings mit zunehmenden Verdruss. „Wir möchten, dass unsere Kinder auch noch Lust haben, diesen Beruf zu erlernen“, so Fröhlich. Der andere Vorstand der Genossenschaft, Denis Fischer sagt: „Wir haben die letzten Jahre keine Werbung für uns gemacht, das fällt uns jetzt auf die Füße.“

Ursachen des Insektensterbens nicht ausreichend erforscht

Ihre Kritik richte sich daher weniger gegen die Politik Julia Klöckner, Bundesministerin für Landwirtschaft, sondern eher gegen die der Umweltministerin, Svenja Schulze (SPD). „Weil uns für alles die Schuld gegeben wird“, so Fröhlich. Die Landwirte seien aber eben nicht schuld am Insektensterben, am Klimawandel oder am Nitrat im Grundwasser. Hier fehle Ursachenforschung, dafür herrsche blinder Aktionismus, der ideologische Entscheidungen verursache. Es seien historisch gewachsene Probleme und die Landwirte das letzte Glied in der Kette, erklärt Berndt Apel,



Drohnenaufnahme vom Protest der Landwirte in Kriebitzsch.

FOTO: MARIE LUISE LEHMANN



Denis Fischer, Kerstin Fröhlich und Hardy Bäßler (von links) waren die Initiatoren des ersten Mahnfeuers im Altenburger Land.

FOTO: ANDREAS BAYER

Vorsitzender des Kreisbauernverbands, und nennt ein Beispiel: „Vor zwei Jahren hat man verboten, dass das Saatgut mit Neonotin gebeizt werden darf. Die Konsequenz davon ist, dass wir jetzt zweimal im Jahr mit der Spritze übers Feld fahren. Wem ist damit gedient?“

Man sei nicht gegen biologische Landwirtschaft, „aber man soll auch nicht so tun, als sei Bio das Allheilmittel“, so Fröhlich. „Wir kön-

nen alles machen, was gewünscht wird, aber wir müssen auch davon leben können.“ Die Auflagen würden von Jahr zu Jahr mehr werden, während die Lebensmittel-Preise stagnieren. Es räche sich, dass man in Deutschland die strengsten Auflagen habe, aber gleichzeitig massiv Lebensmittel aus Ländern importiere, die nicht an diese Auflagen gebunden sind. Wie etwa durch Mercosur und weitere Außenhandels-

abkommen der EU. „Das belastet unseren Markt. Die heimische Landwirtschaft hat das Nachsehen, weil sich billig-billig durchsetzt“, so Apel.
Man wolle an die Proteste in Berlin vom vergangenen Wochenende anknüpfen und mit häufigen Protesten die Gesellschaft wachrütteln, so Denis Fischer. „Wir wollen nicht in den Himmel gehoben werden, aber genauso viel Anerkennung wie andere Handwerker auch.“ Das Image der Bauern sei gerade in den Städten stark in Verruf geraten. „Man könnte ja auch erst einmal prüfen, wer oder was am Insektensterben schuld ist, bevor man die Landwirte verantwortlich macht“, so Fischer. Das neue Agrarpaket der Ministerinnen Klöckner und Schulze sei ohne Rücksprache mit den Landwirten und völlig überstürzt verabschiedet worden. Die Landwirte zeigen sich entschlossen, weiter zu kämpfen und planen bereits die nächsten Aktionen.

Meine Meinung

Riesiger Andrang zum Weihnachts-Jubiläum

30. Auflage der Ponitzer Schlossweihnacht mit Kunsthandwerk, Ausstellung und Bühnenprogramm

Ponitz. „Es hat 1990 ganz klein angefangen. Da lagen überall Dreckhaufen, der Platz war noch längst nicht gepflastert, die SPD hatte einen Roster-Stand, dazu ein paar wenige Händler und vier Armee-Zelte zum Sitzen“, erinnert sich Roland Mehlig, Vorsitzender des Fördervereins Renaissanceschloss Ponitz, der damals noch Bürgermeister war. In diesem Jahr konnte bereits der 30.

Weihnachtsmarkt in Ponitz gefeiert werden. Mehlig war neben Ingo Pohl im Kellergewölbe anzutreffen, wo sie außer Glühwein auch Sülze anboten. „Sülze gibt es bei uns immer, zu jedem Anlass“, sagt Pohl.

Nach der Sanierung des Schlosses ist der Weihnachtsmarkt nach drinnen gezogen. „So richtig groß geworden ist er erst, seit Marcel

Greunke Bürgermeister ist“, sagt Mehlig. Jetzt gibt es dutzende Stände, auf denen zumeist Kunsthandwerk verkauft wird. Auf der Bühne wird musikalische Unterhaltung geboten, wenn nicht gerade der Weihnachtsmann Geschenke verteilt. Das Besondere sei die Kulisse sowie die Vielzahl der Vereine. Dies mache die Schlossweihnacht zu einem festen Treffpunkt vieler Familien,

die einen Bezug zu Ponitz haben, sind Mehlig und Pohl überzeugt.

Bereits zum vierten Mal organisierte Karsta Klein eine Ausstellung im Gemeindefestsaal, die nur an diesem Wochenende geöffnet ist. „13 Puppenstuben, dazu noch einige Bauernhöfe und Kaufläden sind zusammengekommen“, sagt sie. Das meiste sind Leihgaben von Privatpersonen aus der Umgebung. bay

Auf der Flucht in Sprotte gesprungen

Randalierer auf Weihnachtsmarkt

Schmölln. Am Samstagabend mussten mehrere Streifenwagen zum Weihnachtsmarkt nach Schmölln ausrücken, da dort ein junger Mann randalierte und mehrere Passanten angriff.

Der Täter hat ein Mädchen geschlagen und ist mit zwei seiner Kontrahenten bei der Rangelei in eine Schaufensterscheibe gefallen. Er hatte mit einem pistolenähnlichen Gegenstand gedroht.

Der Täter konnte sich vor dem Eintreffen der Beamten bereits entfernen. Im Zuge der Fahndung konnte schließlich eine durchnässte und frierende männliche Person im Stadtgebiet festgestellt werden. Bei der Kontrolle stellte sich heraus, dass es sich um den Gesuchten handelt, gegen den auch noch ein offener Haftbefehl vorlag. Seinen durchnässten Zustand erklärte er damit, dass er mit einem Sprung in die Sprotte vor den Beamten fliehen wollte. Der 23-jährige wurde dem Haftrichter vorgeführt. red

Feuerwehr löscht Angebranntes

Altenburg. Am Samstag, gegen 17.30 Uhr, wurde der Polizei gemeldet, dass aus einem Fenster einer Wohnung in der Stauffenbergstraße starker Rauch dringen soll. Weiterhin waren die akustischen Rauchmelder zu hören. Als Ursache für die Rauchentwicklung konnte angebranntes Essen auf dem Herd festgestellt werden. Die 90-jährige Mieterin hatte davon nichts mitbekommen und konnte in ihrem Wohnzimmer unversehrt angetroffen werden. Die Feuerwehr lüftete schließlich die Wohnung und die Frau wurde medizinisch vorsorglich betreut. red

Einbrecher erbeuten Zigaretten

Altenburg. In der Nacht von Freitag zu Samstag versuchten unbekannte Täter zunächst durch Aufhebeln einer Hintertür in die Räume einer Fleischerei in der Rudolph-Breitscheid-Straße einzudringen. Da dies misslang wurde anschließend die Automattür eines benachbarten Getränkehandels aufgebrochen und aus den Räumlichkeiten mehrere Stangen Zigaretten entwendet. Die Kriminalpolizei ermittelt wegen besonders schwerem Diebstahl. red

Das OTZ Treuequiz

Reden ist Silber.
Lesen ist Gold!

Wir vergolden Ihre Abo-Treue!

TAGESFRAGE:
Wann wurde das älteste deutsche Spielzeugmuseum in Sonneberg gegründet?

- A 1892
- B 1901
- C 1910
- D 1919

JETZT ANRUFEN!



Jetzt mitmachen & gewinnen!

Tagesgewinn
Jeden Tag 1 von 10 Goldbarren (je 1 g) gewinnen:
01378 / 90 44 44

(0,50 €/Anruf aus dem dt. Festnetz, höherer Mobilfunktarif)



Hauptgewinn
Chance auf einmalig 1 von 3 Goldbarren (je 100 g) sichern:
01378 / 90 44 45

(0,50 €/Anruf aus dem dt. Festnetz, höherer Mobilfunktarif)

Oder online teilnehmen unter:
www.otz.de/gold

ABOVORTEIL

Jedes Abo-Jahr erhöht Ihre Gewinnchance: 25 Abo-Jahre = 25-fache Chance

OTZ